

# Pfarrbrief

der Pfarrgemeinde

St. Andreas Sachsenkam



# Weihnachten 2025



## Inhalt

<i>Impressum</i>	<i>S. 2</i>
<i>Grußworte:</i>	
<i>Ein geistliches Wort zum Advent</i> <i>Pfarrer Andreas Vogelmeier</i>	<i>S. 5</i>
<i>Grußwort &amp; Impuls: Pater Adrianus MFS</i>	<i>S. 7</i>
<i>Ein weihnachtliches Gebet – Pater Adrianus</i>	<i>S. 10</i>
<i>Gedanken zu Weihnachten Stefanie Scheja</i> <i>(für den Pfarrgemeinderat)</i>	<i>S. 10</i>
<i>Besondere Gottesdienste, Familienfeste und Feiern</i>	
<i>Erstkommunion</i>	<i>S. 12</i>
<i>Familien-Maiandacht am 22.05.2025</i>	<i>S. 14</i>
<i>Hier kommt ein Witz</i>	<i>S. 16</i>
<i>Fronleichnam in Sachsenkam &amp; Piesenkam</i>	<i>S. 16</i>
<i>Bergmesse der Schützen am Schindlberg</i>	<i>S. 18</i>
<i>Offerl-Kirta</i>	<i>S. 19</i>
<i>Kappekirta</i>	<i>S. 20</i>
<i>Erntedank – ein Familiengottesdienst</i>	<i>S. 21</i>
<i>Volkstrauertag</i>	<i>S. 22</i>
<i>Aus und für die Pfarrgemeinde</i>	

Nachruf Sepp Mannhart – Judy	S. 24
Rorate oder Engelämter?	S. 25
Einer geht noch	S. 27
Das Rosenkranzgebet im Oktober	S. 28
Rauhnächte	S. 29
Eine kurze Geschichte unserer Pfarrkirche St. Andreas	S. 30
Für Senioren	
Senioren-Nachmittag – ein Ort der Begegnung & der Freude	S. 36
Termine – Seniorennachmittage 2026	S. 37
Ganzkörpertraining für Frauen 50+	S. 37
Wir feiern mit unseren Jubilaren	S. 38
Ein Weihnachtsrätsel (Auflösung S. 53)	S. 38
Gebet für den Frieden	S. 40
Wissenswertes aus unserer Pfarrgemeinde	
Verabschiedung meiner Krankheitsvertretung – Barbara Baindl	S. 40
Erstes Jahr im Messnerdienst in Piesenkam – Evi Gast	S. 42
Aus der Arbeit der Kirchenverwaltung	S. 44
Womit hat sich die Kirchenverwaltung im Jahr 2025 beschäftigt?	S. 45
Ein neues Gesicht im Pfarrbüro ab Januar 2026	S. 46
Die Sternsinger: Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit	S. 47
Patrozinium St. Andreas & Pfarrfamilien-Frühschoppen	S. 48
Wahl des neuen Pfarrgemeinderates am 1. März 2026	S. 52
Eure Seite	S. 53

<i>Hinweise zu (Vereins-)Jahrtagen &amp; Jubiläen</i>	S. 54
<i>Statistik</i>	S. 55
<i>Danke</i>	S. 58
<i>Wünsche</i>	S. 59
<i>Hinweise zur Pfarrei - allgemein</i>	S. 60

Wenn nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei Autoren des Artikels

## Impressum

Der Pfarrbrief für alle kath. Haushalte des Pfarrei Sachsenkam / Piesenkam.

**Auflage:** 740 Stück

**Herausgeber:** Katholische Kirchenstiftung St. Andreas Sachsenkam, Bergstrasse 9, 83679 Sachsenkam,  
Tel: 08021/ 5504

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts:** Pfarrer Andreas Vogelmeier

**Redaktion:** im Auftrag des Pfarrgemeinderates Stefanie Scheja

Bild Vorderseite: Friedbert Simon (Foto), Elisabeth Rieder (Künstlerin)

In: Pfarrbriefservice.de

Bild Rückseite:



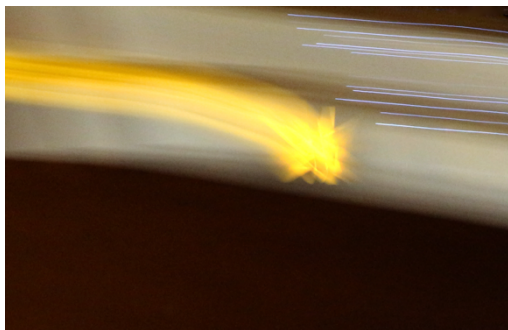


Bild: mthaler,  
Kapelle bei Elmau  
In: Pfarrbriefservice

## *Ein geistliches Wort zum Advent*

Liebe Gläubige der Pfarrei Sachsenkam,

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2, 14). So verkündigten die Engel in der Heiligen Nacht den Hirten die Geburt des Retters. Ich werde diese Worte in diesem Jahr mit gemischten Gefühlen hören. Vielleicht geht es Ihnen ja angesichts der weltpolitischen Lage ähnlich. Als Militärfarrer habe ich



vor einigen Jahren das Weihnachtsfest im Auslandseinsatz gefeiert. Schon damals war das für mich eine ganz eigene Erfahrung. Doch in diesem Jahr empfinde ich den Gegensatz zwischen Ver-

heißung und Realität noch deutlicher. Seit über 2000 Jahren hören die Menschen jedes Jahr aufs Neue die Verheißung vom Frieden auf Erden – doch der Frieden stellt sich einfach nicht ein. Wir Menschen machen immer wieder dieselben Fehler. Scheinbar lernen wir nicht dazu. Und doch macht es Sinn, sich diese Verheißung der Engel immer wieder

zusagen zu lassen – mehr denn je. Oder anders ausgedrückt: trotzdem oder jetzt erst recht!

Mittlerweile verstehe ich unter dem verheißenen Frieden der Heiligen Nacht vor allem den inneren Frieden. Ohne diesen inneren Frieden wird der „große“ Frieden nicht gelingen. Der innere Frieden wächst vor allem



aus dem Vertrauen, dass Gott zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort in die Geschichte der Menschheit eingetreten ist. Dieser Gott nimmt uns und unsere Möglichkeiten wirklich ernst! In Jesus von Nazareth hat er uns gezeigt, wie ein menschliches Miteinander gelingen kann: indem man bereit ist, sich zurückzunehmen und fähig wird, auch den Mitmenschen ihre Räume zuzugestehen; indem die Mächtigen ihre Macht nicht dazu missbrauchen, die eigenen Interessen

durchzudrücken, sondern vielmehr dazu einsetzen, wirklich etwas zum Wohl der Mitmenschen beizutragen; indem ich die Möglichkeit ernstnehme, dass auch mein Gegenüber Recht haben könnte.

Menschen, die sich vom Geist Jesus haben inspirieren lassen, hat es immer wieder gegeben und gibt es auch heute noch. Und diese Menschen haben durchaus etwas bewegt in unserer Welt. Je mehr Menschen sich auf den Weg machen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten in ihrer direkten Umgebung für mehr Frieden zu sorgen, desto mehr wird die Verheißung vom Frieden auf Erden verwirklicht. Franz von Sales wird der Satz zugeschrieben: „Wenn du Frieden auf der Welt willst, dann mach die Tür leiser zu!“ Die Verheißung vom Frieden auf Erden ist uns geschenkt – aber dieser Friede ist kein Selbstläufer. Es kommt auf jeden einzelnen von uns an!

An dieser Hoffnung halte ich fest! Gerade an Weihnachten! Und mögen es auch nur kleine Schritte sein - es sind dennoch Schritte in die richtige Richtung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes und friedliches Weihnachtsfest. Möge das Licht der Geburt Christi auch Ihrem Herzen ein wenig Frieden schenken und sie mit neuer Hoffnung ins neue Jahr starten lassen.

*Ihr Pfarrer Andreas Vogelmeier*

Bilder: Stern über Bethlehem – Peter Weidemann,  
Frieden: Christiane Raabe, in: Pfarrbriefservice.de



## *Grußwort & Impuls: Pater Adrianus MSF*

### *Ein kleiner Adventskalender*

Liebe Leserinnen und Leser in der Pfarrgemeinde Sachsenkam,

Weihnachten rückt nahe. Der Dezember bringt Adventslicht, Tannenzweige, stille Lieder – und zugleich den bekannten Wirbel dieser Zeit. In diesem Pfarrbrief stellen wir das Motto „Stade Zeit – oder nicht?“ in die Mitte: eine Einladung, der Stille nachzuspüren, auch wenn der Kalender voll ist.



Dazu biete ich einen kleinen Adventskalender an: nicht 24 Türchen, sondern vier Schritte – je einer für jeden Adventssonntag. Kein Programm zum Abarbeiten, sondern ein nach innen führender Weg, der sich in den

Alltag hineinlegen lässt. Vielleicht helfen diese vier Impulse, die Adventswochen bewusst zu leben, Raum zu bewahren und dem Kommen des Herrn einen Platz in unseren Herzen zu schenken.

### *Erster Advent – Der leere Raum.*

Die erste Woche ist wie ein Zimmer, in dem das Licht bereits brennt, aber noch niemand sitzt. Leere wirkt fremd, manchmal schmerzhaft. Und doch bewahrt sie das Kostbarste: Erwartung. Wer einen Platz frei hält, gesteht sich ein, dass nicht alles in der eigenen Hand liegt. Im Propheten Jesaja klingt das an: „Bereitet dem Herrn den Weg.“ Nicht: Macht alles fertig. Sondern: Lasst Platz. Aus dieser Einwilligung wächst eine stille Wachsamkeit.

### *Zweiter Advent – Der geordnete Raum.*

Was wir lieben, räumen wir auf. Nicht aus Pflicht, sondern damit es atmen kann. In dieser Woche wird der Raum ein wenig klarer: Dinge finden ihren Ort, Worte finden ihre Wahrheit. Manches, das schwer geworden ist, darf abgestellt werden. Versöhnung hat hier Luft. Johannes ruft in die Landschaft unserer Herzen: Macht krumm Gewordenes gerade. Es geht nicht um Tadel, sondern um Befreiung: Ordnung, die nicht einengt, sondern leicht macht.

### *Dritter Advent (Gaudete) – Der geteilte Raum.*

Ein Raum wird warm, wenn jemand eintreten darf. Freude ist kein Geräuschpegel, sondern Gegenwart. Vielleicht merken wir, wie die Augen weicher werden, wenn wir das Kleine wahrnehmen: eine Hand, die hilft; ein Besuch, der gut tut; das Lachen eines Kindes. Gaudete – freut euch –, weil Nähe möglich ist. Wo Türen aufgehen, findet Gott den Weg. Das Licht wird nicht heller, weil wir es messen, sondern weil wir es weitergeben.



#### Vierter Advent – Der bewohnte Raum.

Kurz vor Weihnachten nehmen wir wahr: Der Raum ist nicht perfekt, aber bereit. Es steht noch eine Kiste in der Ecke, die Tapete hat Risse, und dennoch: Es reicht. Der Engel sagt: Fürchte dich nicht. Gott kommt nicht als Kontrolle, sondern als Kind. Er will keinen glänzenden Saal, sondern ein Herz, das nicht fortläuft. In der Nacht wird aus Raum ein Zuhause – nicht weil wir es geschafft haben, sondern weil Er einzieht.



So wächst Advent: nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Wenn der Raum in uns reift – leer, geordnet, geteilt, bewohnt – wird das Fest nicht nur gefeiert, sondern gefunden. Und vielleicht ist die „stade Zeit“ dann wirklich still genug, dass wir sein Ankommen hören – mitten im Leben, mitten bei uns.

*Ihr*

*Pater Adrianus*

Bilder: Valeria, @fietzfotos; in Pixabay.com;





## Ein weihnachtliches Gebet

von Pater Adrianus  
mitgegeben

Gott der leisen Ankunft,  
Du kommst nicht im großen Lärm, sondern  
in das Herz, das wartet.  
Zwischen Terminen, Listen und Lichtern  
bitte ich dich:  
Bewahre in mir einen Ort, an dem dein Friede  
wohnt.  
Nimm mir die Angst, nicht alles zu schaffen,  
Und löse die Knoten der Erwartungen.  
Lass die „stade Zeit“ nicht ein  
schönes Bild bleiben,  
Sondern eine Wirklichkeit, die wächst –  
mitten im Alltag.  
Schenke mir ein waches Ohr für dein Wort,  
Eine Hand, die teilt, und Augen, die das  
Kleine sehen.  
So werde deine Nähe in mir Fleisch und  
Licht.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn,  
Der in der Einheit des Heiligen Geistes mit  
dir lebt und herrscht In alle Ewigkeit.

Amen.

## Gedanken zu Weihnachten – Sei ein Licht!

Drei Worte, die leicht gesagt sind: „Sei ein Licht.“ Es klingt schön, fast poetisch. Aber wenn man ehrlich ist, fühlen wir uns oft alles andere als leuchtend, gerade in der Zeit der Lichter und leuchtenden Momente. Viele Menschen fühlen sich von der Zeit gestresst, schleppen Müdigkeit, Überforderung, Zweifel und Dunkelheit mit sich herum. Wie soll man da Licht sein – und dann auch noch für andere, wenn man selbst kaum weiß, wo oben unten ist.



Und genau da liegt die eigentliche Tiefe dieses Satzes. „Sei ein Licht“ meint nicht: *Strahle perfekt, hab immer gute Laune, löse alle Probleme.* Es meint vielmehr, lass dich nicht völlig vom Dunkel verschlucken. Du musst nicht überall leuchten. Es reicht dort ‚hell‘ zu sein, wo wir gerade sind. Licht ist nie nur Dekoration. Es zeigt den Weg, spendet Wärme, schafft Sicherheit. Es ist nicht nur schön, auch wenn wir es gern so hätten. Wer Licht bringt, sieht plötzlich, was schief ist, was verändert werden muss. Licht klärt. Wenn du in einem dunklen Raum auch nur ein Streichholz anzündest, verändert sich alles.



Ich frage mich gerade, ob Licht einen Schatten hat. – Nein! Licht wirft keine Schatten, denn es ist die Quelle, von der Schatten ausgehen. Ein Schatten entsteht nur dann, wenn Licht auf ein Hindernis trifft, das es blockiert. Eigentlich logisch.

Das heißt dann: Dunkelheit ist nicht stärker als ein einziger kleiner Lichtschein. Ein Licht muss nicht alle Dunkelheit wegstrahlen. Ein kleiner heller Fleck kann schon ausreichen.

Was heißt dann „Sei ein Licht“? Wir unterschätzen, was kleine Zeichen bedeuten. Ein freundlicher Satz, eine kleine Geste, ein ehrliches Interesse, die dem anderen zeigt: „Du bist nicht allein.“ – das sind Dinge, die kaum auffallen, sind sie doch ganz schlicht, und trotzdem verändern sie.

So bleibt am Ende der einfache Gedanke: Fang nicht erst an zu leuchten, wenn alles perfekt ist. Tu es, auch wenn dein Licht nur flackert, mitten im Alltag, in den vielen kleinen Momenten, wo keiner hinschaut. Vielleicht merkst du dann, wie ansteckend das sein kann.



Ein Licht zieht anderes Licht an. Wenn Menschen anfangen, sich gegenseitig ernst zu nehmen, statt nur zu funktionieren, wird es heller – nicht auf einmal, aber Schritt für Schritt.

Vielleicht ist das das Entscheidende. Licht-sein ist keine Heldengeschichte, sondern einfach Mitmenschlichkeit.

Also: LEUCHTE!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Pfarrgemeinderates eine gesegnete, lichtreiche und friedvolle Weihnacht.

*Stefanie Scheja (für den Pfarrgemeinderat, nach einem Impuls durch dem Rauh-  
nacht- Vortrag im Pfarrheim)*

*Bilder: Bild: Colin Behrens, in: Pixabay; Innviertlerin, in: Pfarrbriefservice*



## *Besondere Gottesdienste, Familienfeste & Feiern*

### *Erstkommunion in Sachsenkam*



Am 11. Mai 2025 durften 11 Kinder aus unserer Pfarrei, in der Pfarrkirche St. Andreas Sachsenkam, ihre *Erstkommunion* feiern.

Voller Begeisterung haben sie sich bei den Gruppenstunden, die die Mütter der

Kommunionkinder sehr abwechslungs- und einfallsreich gestaltet haben, auf den Tag vorbereitet. Feierlich zogen sie mit Pater Adrianus und



den Ministranten in die Kirche ein und durften an diesem besonderen Tag auch im Altarraum Platz nehmen. Gleich zu Beginn des Gottesdienstes



sprach Pater Adrianus zu den Gläubigen, dass Jesus alle zu dieser Feier einlädt, er kümmert sich um alle und ist immer für alle da. Die Kommunionkinder durften Ihr Erstkommunion aktiv mitge-

stalten und so haben sie das Kyrie und die Fürbitten vorgelesen. Zwei Kinder haben anschließend die Gaben zum Altar getragen. Nach dem Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“ haben die Kommunionkinder, die

Eucharistiefeier am Altar ganz besonders mitfeiern können. Als Friedenslied wurde „Wir wünschen Frieden für alle“ gesungen und dann durften die Kinder ihre „Erstkommunion“ empfangen. Zum Schluss des Gottesdienstes sind die Kinder mit einem Lächeln im Gesicht und den brennenden Kerzen in der Hand, durch die Kirche wieder ausgezogen.

Bei schönem Wetter haben die Kinder diesen besonderen Tag dann noch schön feiern können.

Zur *Dankandacht* am Mittwoch, den 14. Mai sind die Kommunionkinder wieder in die Kirche gekommen und haben zusammen auf ihre Erstkommunion zurückge-



blickt. Gemeinsam mit Pater Adrianus haben sie dann auch noch ihr Kommunionplakat angeschaut, auf dem stand, wie wichtig es ist, dass man „Zusammen“ hält, denn „Zusammen sind wir: stärker, mutiger,

cooler, schlauer, fröhlicher,...“. Pater Adrianus hat anschließend auch die mitgebrachten Kommunionsgeschenke gesegnet und als Erinnerung an ihre Erstkommunion den Kindern ein „Kreuz“ von der Pfarrei geschenkt.



Zusammen mit den Kommunionkindern aus Reichersbeuern und Greiling, den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie ein paar Lehrerinnen und Mama´s durften die Sachsenkamer Kommunionkinder einen *Kommunionausflug* machen, zu dem Pater Adrianus als Vertretung der Pfarreien eingeladen hat. Mit 2 Bussen ging es von der Schule aus, nach Dietramszell und zu Fuß weiter zur Kapelle nach Maria Elend. Dort wurde als erstes

eine kurze Andacht gefeiert und dann die Kapelle besichtigt. Zum Picknick machen und Spielen ist es dann weiter zum Waldweiher gegangen, bevor alle wieder am Parkplatz von den Bussen abgeholt wurden.

### *Marianne Schallhammer*

Bilder in der Kirche: Fotographie Kathrin Bilgeri  
Die übrigen Bilder. Marianne Schallhammer



### *Familien-Maiandacht*

Das dritte Jahr in Folge luden wir zur Familien-Maiandacht und viele waren an diesem Nachmittag zusammengekommen, um sie in der Sachsenkamer Kirche gemeinsam zu feiern. Eine besondere Atmosphäre schufen die jungen Musiker und der fröhliche Kinderchor mit Marcus Rummel. Als Alexandra und Stefanie, unsere

Wortgottesfeierleiter einzogen, ließen Johannes und Korbinian feierlich Orgel und Trompete ertönen. Nach der Eröffnung der Andacht durch Stefanie und Alexandra sang der Kinderchor „Einfach Spitze, dass du da bist“. Dann wurde unsere Muttergottes mit dem „Gegrüßt



seist du Maria“, das bei keiner Maiandacht fehlen sollte, begrüßt. Romy spielte wunderschön auf ihrer Harfe und es folgte noch ein großartiges Duett von Johannes an der Orgel und Rosalie auf der Geige. Zum Lied „Maria breit den Mantel aus“ haben Marianne und Steffi eine große Marienfigur mitgebracht, die sie angefertigt haben.

Alle waren dann eingeladen, eine Papierblume mit Namen in Marias ausgebreiteten Mantel zu heften. So konnte symbolisch dargestellt werden, wie

sie uns alle beschützt. Die Kommunionkinder sprachen Gebete und die Fürbitten.

Besonders schön war, als der Kinderchor und alle Kirchenbesucher zum



Ende „Segne du Maria“ sangen und die Kinder mit ihren Instrumenten dazu musizierten. Am Ausgang hat jeder noch eine „Marien Medaille“ mit auf den Weg bekommen. Dass die Familien-Maiandacht so gut besucht wird und die Kinder mit so viel Einsatz und Begeisterung singen und musizieren freut uns sehr. Vielen Dank an alle beteiligten Kinder und Jugendliche, an die Eltern die sie dabei

unterstützen, an die Kirchenbesucher und natürlich auch an unsere Wortgottesdienstleiter.

*Steffi Braun-Feldweg für das Fa-Go-Team*

### *Hier kommt ein Witz:*

Hochzeit auf dem Dorf

Der Pfarrer und der Ortsrabbi sitzen sich beim Essen gegenüber. „Na, Rabbi“, sagt der Pfarrer. „Wann werde ich denn mal erleben, dass Sie so ein leckeres Schweineschnitzel essen?“ Darauf antwortet der Rabbi. „An Ihrer Hochzeit, Hochwürden. An Ihrer Hochzeit.“

Internetfund (Danke Marianne Riesch)

### *Fronleichnam in Sachsenkam & Piesenkam*





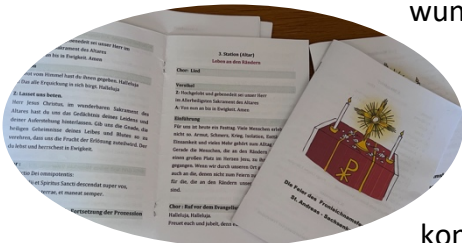


Bei bestem Wetter  
konnten wir an  
diesem Tag  
Fronleichnam  
gemeinsam  
feiern. Der Tag  
begrann schon sehr



festlich in der Kirche. Für die Prozession waren  
die Altäre gerichtet, die Fahnen ausgerollt, die  
Madonna geschmückt, die Instrumente gestimmt, allesamt in ihrem

wunderschönen Gewand – innerlich  
schon eingestimmt – so ging es  
auf den Weg, betend, singend  
von Altar zu Altar.



Der Umgang und der Tag  
konnten nicht besser enden als bei

einer guten Mahlzeit und guten Gesprächen.

*Stefanie Scheja*

Bilder: Andrea Scheja, Stefanie Scheja, Andreas Rammler, Hans Reiter

...in Piesenkam

Bilder: Evi Gast



## Bergmesse der Schützen am Schindlberg



"Viele Wege führen zu Gott. Einer geht über die Berge." (Reinhold Stecher, ehem. Innsbrucker Bischof)  
Bei idealem Wetter - nicht zu warm und nicht zu kalt - fand am 7. September die alljährliche Bergmesse auf dem Schindelberg oberhalb des Kirchsees statt.



Die Schützengesellschaft Sachsenkam hatte hierzu eingeladen und bemerkenswert viele Besucher aus den umliegenden Ortschaften kamen. Spiritual Gottswinter ging in seiner Predigt auf das Schicksal des Sklaven Onésimus im Brief des

Paulus an Philemon ein. Bläser der Musikkapelle Sachsenkam sorgten für den feierlichen musikalischen Rahmen.

Im Anschluss hatten die Sachsenkamer Schützen alle Hände voll zu tun, den Ansturm auf die Essens- und Getränkeausgabe zu bewältigen. Alle wurden satt und nicht wenige Besucher blieben noch bis in den späten Nachmittag hinein.



Ich persönlich komme immer wieder gerne zur Messe auf den Schindelberg, auch, wenn ich als evangelischer Christ einen

ökumenischen Gottesdienst dort oben sogar noch etwas schöner fände.



Bis bald in 2026.  
Gott befohlen.

*Stefan Seligmann,  
Schützengesellschaft  
Sachsenkam*

## Offerl-Kirta

Wetterbedingt konnte heuer der Offelkirta nicht an der Kapelle stattfinden. Der Gottesdienst wurde in der St. Andreas Kirche trotzdem festlich durch den Männerchor gestaltet. Der Kirta fiel vom Tag auf das Fest der Kreuzerhöhung und Pater Adrianus sprach in seiner Predigt, dass ein



guter Zusammenhalt wichtig ist für ein Dorf. Jesus ist am Kreuz gestorben, aber durch seine Auferstehung wird das Kreuz zu einem Symbol der Hoffnung. Das Leid wird in Leben verwandelt und zeigt die Liebe Gottes. Der 2. Bürgermeister Hans Huss, die Gemeinde ist Schirmherr dieses Kirta und verantwortlich für die Instandhaltung der Kapelle, sprach im Feuerwehrhaus ein paar



Dankesworte aus und es wurde sich bei warmen Leberkässemmeln gemütlich zusammengesessen. Später gab es Kaffee und Kuchen.

Auch wenns Wetter net so toll war, schee wars trotzdem.

Danke fürs Kemma

*Eure Alexandra März*

Bilder: Stefanie Scheja

## Kappekirta



Am 15.  
August 2025  
find in  
Piesenkam  
der jährliche  
Kappekirta  
statt. Das Fest



begann mit einem Bittgang zur Kappe. Dort wurde der Gottesdienst gefeiert, musikalisch begleitet vom Männerchor Sachsenkam.

Anschließend übernahm der Burschenverein Piesenkam die Bewirtung, und die Gäste konnten sich bei Speisen und Getränken stärken. Alle konnten das Fest wegen der gemütlichen Atmosphäre bei Gesprächen, Spielen oder einfach so genießen - ein traditionelles Fest, das die Verbindung zwischen Glaube, Kultur und Dorfgemeinschaft wunderbar zum Ausdruck brachte.



*Stefanie Scheja*

Bilder: Evi Gast, Johann Reiter



## Erntedank – ein Familienfestgottesdienst



„Danke für diese reiche Ernte“ sangen die Kinder im Chor mit Marcus Rummel, als am 5. Oktober der Familien-Erntedankgottesdienst mit Pater Adrianus stattfand. Der Gottesdienst war so gut besucht, dass kaum ein Platz mehr frei war. Unsere Mesnerin Fini hatte die Seitenaltäre wieder mit Getreide, Gemüse, Obst, Honig, Blu-

men und vielen weiteren Gottes Gaben geschmückt. Natürlich brachten auch einige ihre liebevoll vorbereiteten Erntedankkörbchen mit, um sie segnen zu lassen. Zusammen mit Pater Adrianus fanden die Kinder schnell heraus, was alles nötig ist, um eine gute Ernte zu erzielen. Sonne, Regen, Wind, Tiere, die Arbeit und das Wissen der Menschen, - und all dies kommt von Gott, dafür danken wir.



Eine Geschichte, die zum Nachdenken einlud, kam vom Familiengottesdienst-Team. Sie erzählte von einem reichen Bauern, der durch die Begegnung mit einer Familie, die all ihr Hab und Gut verloren hatte, erkannte, was Teilen und Dankbarkeit bedeutet. Die Kommunionkinder engagierten sich wieder bei den Fürbitten.



Wie in den vergangenen Jahren, fand auch heuer wieder die erfolgreiche Minibrotaktion zu Gunsten der Tölzer Tafel statt, bei der sich unsere ehemaligen

Firmlinge einbrachten und die gesegneten Brote nach der Kirche gegen eine Spende ausgaben.

Am Kirchengang gabs dann bei sonnigem Sonntagswetter sonnenge-reifte, süße Trauben für alle. Ein herzliches Vergelt's Gott an Fini und alle, die dazu beitragen, dass wir an Erntedank so schön geschmückte Altäre haben. Da steckt jedes Jahr viel Zeit und Hingabe drinnen.

### *Steffi Braun-Feldweg für das Fa-Go-Team*

Bilder: Steffi Braun-Feldweg, Andrea Scheja



### *Volkstrauertag - Ein Dorf gedenkt seiner Toten*

Der Gottesdienst zum Volkstrauertag wurde von Pfarrer Quirin Strobl würdig und feierlich gestaltet. Musikalisch begleitet wurde die Feier von den Eibergler mit Waltraud Patzelsperger aus Piesenkam sowie den Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine.

In seiner Predigt erinnerte Pfarrer Quirin Strobl daran, dass der Friede, den wir seit 80 Jahren erleben, und die demokratische Ordnung brüchig



geworden zu sein scheint. Was also tun? Er verwies auf das Tagesevangelium (Lk 21, 5-19):

„Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt.“ Diese Worte, so betonte er, treffen die Gefühle und Gedanken in unserer Zeit. „Gefühlt muss man wohl durch die Dunkelheit gehen, um das Licht wiederzuentdecken“, meinte er - keine düstere Vision, mehr noch ein Auftrag, den er noch weiter veranschaulichte. (s.u.)

Im Anschluss versammelte sich die Gemeinde am Kriegerdenkmal. Dort spendete Pfarrer Quirin Strobl den Segen und sprach gemeinsam mit den Anwesenden Gebete für die Verstorbenen. Der Männerchor verlieh dem Gedenken an diesem besonderen Ort einen feierlichen Rahmen.

Bürgermeister Andreas Rammler erinnerte in seiner Ansprache daran, dass der Volkstrauertag kein Blick in eine ferne Vergangenheit ist. „Er ist ein Tag, der uns zeigt, wie nah Vergangenheit und Gegenwart beieinander liegen. Denn auch heute, im Jahr 2025, sehen wir wieder, wie zerbrechlich Frieden sein kann.“ Er hob hervor, dass Erinnerung nicht Stillstand bedeutet, sondern Verantwortung. „Frieden beginnt nicht in den großen Hauptstädten dieser Welt – Frieden beginnt hier, bei uns, in unserer Gemeinde.“ ... „Er beginnt mit Respekt, mit Zuhören, mit dem Versuch, den anderen zu verstehen.“

Ein schlichter, aber verpflichtender Schlussgedanke des Tages:

„Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt.“ Mut, Verantwortung, Mitmenschlichkeit und Empathie sind Bausteine für eine friedliche Zukunft. Jede und jeder kann diese Liste erweitern – als persönlicher Auftrag für den Frieden, so ähnlich gab es Pfarrer Strobl der Gemeinde mit auf den Weg.

Text: Stefanie Scheja; Bild: man-photosforyou, aus: pixabay



## *Aus & für die Pfarrgemeinde*

### *Nachruf Sepp Mannhart, „Judy“*

Anfang des Jahres wurde Sepp Mannhart für seine 12-jährige Zugehörigkeit zur Kirchenverwaltung geehrt. Doch neben seinem Ehrenamt als

Mitglied dieses Gremiums hat er sich in vielfältiger Weise in das Geschehen in unserer Pfarrei eingebracht.

Als Elektromeister, der vor Ort im Betrieb von Karl Slawik arbeitete, stand er Kirchenpflegern, der Kirchenverwaltung und den Mesnerinnen und Mesnern - auch kurzfristig und wenn nötig zu allen Tages- und Nachtzeiten - mit Rat und Tat zur Verfügung.

Darüber hinaus war er als sehr guter Sänger bei kirchlichen Anlässen gestalterisch tätig. Ob in den Kirchenchören von Sachsenkam oder Hartpenning, ob als Mitglied und Vorstand des Männerchors Sachsenkam oder zusammen mit Sepp Gast und Hans Manhart als Piesenkamer



Sänger: seine Tenorstimme war über Jahrzehnte fester Bestandteil von Gottesdiensten und kirchlichen Feiern. Dank seiner guten Kontakte fand im Jahr 2018 ein Benefiz-Kirchenkonzert anlässlich des Jubiläums 1200 Jahre Piesenkam statt – gänzlich ohne Gagenaufwand für die Mitwirkenden.

Seine einnehmende Art ermöglichte es ihm, Menschen für Ehrenämter auch in der Kirche zu gewinnen. So hat er einen großen Verdienst daran, dass die Nachfolge im Piesenkamer Mesneramt mit einem Ergebnis geregelt wurde, das allseits große Zustimmung erfährt.

„Wenn alle Stricke reißen“ wäre er auch zu einer erneuten Kandidatur für die Piesenkamer Kirchenverwaltung bereit gewesen. Nachdem sich aber abgezeichnet hat, dass sich weitere, jüngere Bewerber zur Verfügung stellen, trug er mit seinem mit allen Beteiligten abgestimmten Verzicht, zum Generationenwechsel in diesem Gremium bei.

Nur wenige Monate nach der Ehrung für seine Zugehörigkeit zur Kirchenverwaltung musste nun eine große Trauergemeinde in der Piesenkamer Kirche Abschied vom „Judy“ nehmen. Er hat in der Pfarrgemeinde eine große Lücke hinterlassen und wir werden seine Verdienste für unsere Pfarrei ehrend in Erinnerung behalten.

*Peter Mannhart für die Kirchenverwaltung*

Bilder: Peter Mannhart, Evi Gast

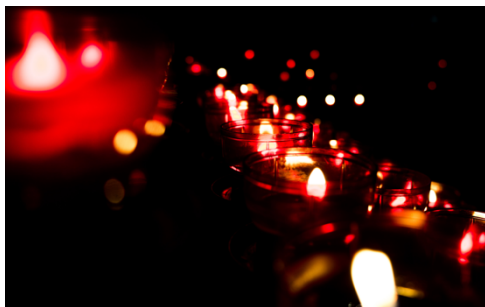


### *Rorate oder Englamt? Über die besonderen Gottesdienste in der Adventszeit*

Roratemessen oder auch Rorateämter sind Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria in der Adventszeit. Der Name „Rorate“ leitet sich ab von den Anfangsworten des Eröffnungsverses „Rorate coeli desuper „ (Jesaja 45,8) zu deutsch: „Tauet, ihr Himmel, von oben“. Gefeierte werden Roratemessen normalerweise am frühen Morgen eines Werktages im Advent. Aber auch Gottesdienste am Abend sind mittlerweile in dieser Form möglich und an vielen Orten üblich geworden.

Das Alter dieses adventlichen Brauches ist nicht genau zu fassen. Man geht aber davon aus, dass wohl schon bald nach der Ausbildung der Adventsliturgie Roratemessen gefeiert wurden.





Das Dogma von Maria als Gottesgebälerin aus dem Jahre 451 hat vermutlich zur marianischen Ausgestaltung dieser Gottesdienstform beigetragen. In Bayern können Rorateämter seit Ende des 15. Jahrhunderts nachwiesen werden.

Später hat sich auch der Name „Engelamt“ in bestimmten Gegenden eingebürgert. Dieser Name geht auf das Evangelium der Roratemessen zurück, das von der Verkündigung des Engels an Maria berichtet, und das vor der Liturgiereform immer bei den Roratemessen gelesen wurde (Lk 1, 26-38).

Roratemessen waren beim Volk sehr beliebt und wurden vor allem in den Alpenländern meist vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gefeiert. Da man sich von diesen Roratemessen einen besonderen Segen erhoffte, wurden diese Messen schon lange im Voraus bestellt und waren zum Teil mit hohen Stiftungen verbunden. Die Roratemessen vom 17. bis 24. Dezember wurden besonders feierlich begangen und die Messe am Quatember-Mittwoch der Adventszeit wurde sogar als „Goldene Messe“ bezeichnet.

Seit der Liturgiereform können Roratemessen nur noch bis einschließlich 16. Dezember gefeiert werden, da die folgenden Tage bis Weihnachten ein je eigenes Messformular haben. Es wird aber empfohlen, dabei die Tageslesungen zu verwenden und nicht mehr das Evangelium von der Verkündigung, damit sich der Reichtum des Advents besser entfalten kann. Insofern bietet es sich an, von Roratemessen zu sprechen und nicht mehr von Engelämtern. Zum einen, weil es einfach die ursprüngliche Bezeichnung ist, zum anderen aber auch, weil das

Evangelium von der Verkündigung normalerweise nicht mehr gelesen wird, dem das Engelamt ja seinen Namen verdankt.



Eine Besonderheit bei den Roratemessen ist die Lichtsymbolik. Im gesamten Kirchenraum sollten nur Kerzen brennen und auf elektrisches Licht nach Möglichkeit ganz verzichtet werden. Gerade in der dunkelsten Zeit des Jahres sehnen

wir uns nach Licht – und das hat uns in besonderer Weise Gott durch die Geburt seines Sohnes in der Heiligen Nacht gebracht. Die Roratemessen führen uns durch ihre besondere Gestaltung in besonderer Weise hin zum Weihnachtsfest.

*Pfarrer Andres Vogelmeier*

Bild: Andreas Eckhardt und Dominik Schaak; in: Pfarrbriefservice.de



### *Ein er geht noch*

Das Tischgebet

Internetfund

Ein Missionar wird in der Wüste von einem Löwen überrascht. Er kniet nieder und sagt voller Angst: „Oh, Herr, bitte mach, dass der Löwe christlich wird!“ als er dann die Augen wieder aufschlägt, hat der Löwe die Pfoten gefaltet und sagt: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was Du uns bescheret hast!“



## Das Rosenkranzgebet im Oktober - Damit es bleibt

Manche Dinge verschwinden leise, nicht, weil sie bedeutungslos geworden wären, sondern weil sich kaum jemand die Zeit nimmt, sie zu tun. Der Rosenkranz gehört vielleicht schon dazu. Eine Kette aus Perlen, getragen durch die Jahrhunderte, die in vielen Händen gelegen hat – von Menschen, die suchten, zweifelten, hofften. Heute wirkt sie fast wie ein Relikt aus einer anderen Zeit. Und vielleicht ist sie genau das: eine Erinnerung an etwas, das wir verloren haben – die Fähigkeit zur Stille.

Der Rosenkranz ist kein Schmuckstück und auch kein nostalgisches Andenken. Er ist vielmehr eine Einladung, zu sich zu kommen. Es kann ein Versuch sein, sich zu sammeln, sich selbst wiederzufinden in einer Welt, die beinahe unaufhörlich zieht, zerrt und fordert. Wer die Perlen durch die Finger gleiten lässt und die Gebete wiederholt, spürt den



Rhythmus, seine Kraft:  
gleichmäßig,  
beruhigend, fast wie ein  
eigener Atem. Der  
Rosenkranz erinnert  
daran, dass  
Konzentration nicht  
Anstrengung bedeutet.

Man kann still sein, bei sich und dabei sehr wach im Gebet. So empfinde ich es heute, wenn ich meinen Kranz, den ich seit meiner Kommunion an meinem Schreibtisch hängen habe, jetzt erneut zur Hand nehme. Der Impuls dazu? Ganz einfach – das Gebet sollte im Oktober wieder für den Alltag in den Fokus gestellt werden, für unsere Gemeinde und für uns selbst. Und wir alle wissen – wenn eine Neuerung vor der Tür steht, dann beginnt man am besten bei sich selbst. Und so haben wir, Alexandra März und ich, uns zusammengetan und haben „geübt“ – draußen, beim Gehen – ein wundervolles Erlebnis. Wiederholbar? – auf jeden Fall!

Für uns war das vielleicht seine modernste Botschaft: Es sollte Räume geben, in denen man nichts produziert, nichts bewertet, Räume teilt, in denen man einfach da ist, geht im Rhythmus des Wechselgebetes. Der Rosenkranz schafft so einen Raum – alt, schlicht, in Gemeinschaft.

Ist man auf der Suche nach neuen Inhalten, so stößt man auf „Rosenkranz einmal anders“ mit einer Reihe von neuen Gesätzen. Klingt radikal? Vielleicht. In seiner Geschichte hat es immer wieder mal Neuerungen gegeben, um uns ins „Jetzt“ zuholen. Wie oft suchen wir nach Wegen, das Unbegreifliche zu berühren und uns dabei zu ordnen, ein einfaches, verbindendes Band zu flechten zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Geist und Körper, Lärm und Stille.

Vielleicht nehmen wir ihn eines Tages wieder regelmäßig in die Hand, nicht aus Pflicht, sondern aus Sehnsucht: damit es bleibt..

(Schon im Pfarrbrief zum Weihnachtsfest 2024 (S. 32) berichteten wir von einer Kapelle am Reither Kogel, in der täglich der Rosenkranz gebetet wird – damals wie heute. Maria Obermüller machte uns darauf aufmerksam.)

*Stefanie Scheja*

Bild: myriams-fotos, in pixabay-pfarrbriefservice

## *Rauhnächte*

Im November kamen die Hollerfeen, Christa Schuster und Margot Strötz wieder zu uns nach Sachsenkam in den Pfarrsaal. Es ging dieses Mal um die Rauhnächte. Claudia Thumfart, unsere Märchenerzählerin, eröffnete mit „Frau Holle“ den Abend. Bei Tee und selbstgemachtem Apfelbrot (von Julia Berghammer) lauschten wir interessiert der Bedeutung der Zeit „zwischen den Jahren“. Die zwölf Rauhnächte, die sechs Nächte im alten und die sechs im neuen Jahr, waren für unsere



Vorfahren eine ganz besondere, eine heilige Zeit. Die Rauhnächte bieten auch für uns „moderne Menschen“ die Gelegenheit einmal den Alltag loszulassen, in die Stille zu gehen, nachzudenken, Rückbesinnung zu üben, um sich selbst näherzukommen.

*Alexandra März*



### *Eine kurze Geschichte unserer Pfarrkirche St. Andreas*

Wie viele heilige Messen bis zum heutigen Tag in der Sachsenkamer Pfarrkirche St. Andreas gefeiert, wie viele Gebete dort gesprochen wurden, auch wie viele Gläubige an diesem Ort in ihren Nöten Zuflucht gefunden haben, das weiß wohl nur der liebe Gott! Was sich von uns heute aber schon mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen lässt: Dass sich am selben Standort bereits vor sehr langer Zeit, wohl spätestens an der Schwelle vom ersten zum zweiten Jahrtausend nach Christus, eine Kirche befunden haben muss. Die „Mutterkirche“ der Sach-



schenkamer Kirche in Hartpenning wird nämlich bereits im Jahre 804 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, was eine Entstehung um mindestens jenen Zeitraum herum nahelegt. Sachsenkam und Piesenkam waren damals übrigens sogenannte „Exposituren“ der Pfarrei Hartpenning: Die in Sachsenkam und Piesenkam vor Ort ansässigen Benefiziaten durften bei uns jeweils „nur“ die heiligen Messen lesen. Für die größeren und wichtigeren kirchlichen Angelegenheiten wie Hochzeiten, Beerdigungen oder Taufen pflegte der Pfarrer aus Hartpenning hingegen persönlich



nach Sachsenkam oder Piesenkam zu kommen – und dem entsprechenden Gottesdienst selbst vorzustehen.

Die erste Sachsenkamer Kirche war dabei, wie zu dieser Zeit üblich, noch ganz aus Holz erbaut worden. Erst im 15. Jahrhundert begann das Kloster Tegernsee unter seinen Äbten Kaspar Aindorfer und Konrad Ayrinschmalz, die dörflichen Holzkirchen in der Tegernseer Umgebung durch Tuffsteinkirchen zu ersetzen (der Ortsname "Holzkirchen" erinnert übrigens bis heute an diesen Sachverhalt). In diesem Zusammenhang wurde die heutige Piesenkamer Kirche im Jahr 1479 fertiggestellt, erbaut von der Tegernseer Bauhütte von Heinrich und Alexander Gugler. Obwohl wir das genaue Datum der Fertigstellung der Sachsenkamer Kirche nicht kennen, so ist doch zumindest zu vermuten, dass sie ungefähr um dieselbe Zeit herum und von denselben Baumeistern fertiggestellt worden ist. Dafür sprechen unter anderem die enge Verbundenheit von Sachsenkam und Piesenkam als Kirchengemeinden, die räumliche Nähe und auch die vielen Ähnlichkeiten in der Konstruktion der beiden Kirchen.

Administrativ war die Sachsenkamer Kirche in der Zeit vor 1221 den jeweiligen Bischöfen von Freising zugeordnet, die das sogenannte „Patronatsrecht“ über unser Gotteshaus innehatten, und die ja über viele Jahrhunderte die kirchlichen Geschicke unserer Region lenkten. Nach 1221 stand sie dann unter der Verwaltung des Klosters Tegernsee und dessen Äbten, genauer bis zur Aufhebung des Klosters Tegernsee im Zuge der Säkularisation im Jahre 1803. Erst 1866 wurden die Sachsenkamer und Piesenkamer Kirchen schließlich

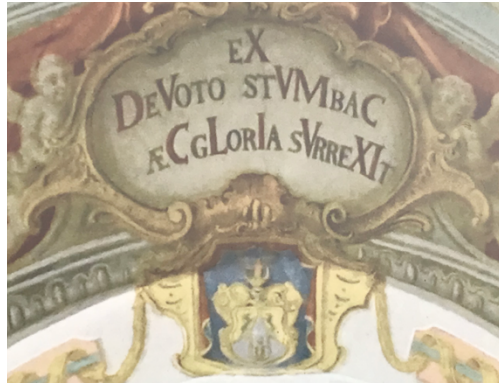


von der Kirche und Pfarrei in Hartpenning getrennt und dem Dekanat Bad Tölz zugesprochen. Dass dies bis heute so geblieben ist, und Piesenkam nicht vor knapp zwei Jahrzehnten von Sachsenkam isoliert und einem anderen Dekanat zugewiesen wurde, war übrigens schon damals dem mutigen Einsatz einiger einzelner Sachsenkamer und Piesenkamer zu verdanken.

Von den Kunstschatzen der Sachsenkamer Kirche fallen heute unter anderem zwei Dinge besonders ins Auge: Zum einen der Hochaltar mit seinem charakteristischen Altargemälde, in dem jedem Besucher der Kirche unser Kirchenpatron, der heilige Andreas, entgegentritt – das X-förmige Andreaskreuz an seiner Seite, den Blick und auch einen seiner Finger gen Himmel gerichtet. Es wird berichtet, der „alte Kanzler“, ein damals wohl verdienter und angesehener Sachsenkamer, hätte dem Maler dabei Modell gestanden. Wenn dies tatsächlich stimmt, dann blickt heute das Gesicht eines alten Sachsenkamers freundlich und gütig vom Altar auf jeden Kirchenbesucher herab!

Zum anderen wäre die bekannte Kreuzigungsgruppe in der Kirchengesamtheit zu nennen; sie stellt vermutlich den größten Kunstschatz unserer Kirche dar. Sie besteht aus drei Holzfiguren: Dem gekreuzigten Christus sowie Maria und Johannes links und rechts am Fuß des Kreuzes. Die älteste Figur der Gruppe, der spätromanische Christus am Kreuz, stammt aus dem 14. Jahrhundert, ist also um die 700 Jahre alt! Seine geschnitzte Darstellung weist dabei eine künstlerisch besonders gestaltete Dornenkrone und eine auffällige, tiefe Herzenswunde auf. In solche Herzenswunden wurden in der damaligen Zeit generell oft Gebetszettel mit der Bitte um Erhörung gesteckt. Der Schluss liegt zumindest nicht fern, dass dies in Sachsenkam ebenfalls Brauch gewesen sein könnte, auch wenn keine definitiven Zeugnisse in dieser Richtung mehr erhalten sind. Sehr interessant ist auch die prominent platzierte Inschrift auf dem Steinbogen über dem Zugang zum Altarbereich. Sie lautet auf lateinisch:

„eX DeVoto stVMbaC aeC gLorla sVrreXIt“, was in etwa so viel bedeutet wie: „Ehre erwuchs aus des Stumbachers Gelübde“ (siehe bitte Bild rechts). Gemeint ist hier anscheinend ein nicht näher beschriebener „Stumbacher“ in Sachsenkam, der wohl nach einem Gelöbnis einen Teil der Renovierung oder Ausgestaltung der Kirche finanzierte. Die Jahreszahl, in der die Arbeiten dazu fertiggestellt worden sind, ist dabei raffiniert in den *großen* Buchstaben der Inschrift kodiert, die alle gleichzeitig ja auch lateinische *Zahlzeichen* darstellen: Addiert man sie zu einer einzigen Zahl, ergibt sich so das Jahr  $X + D + V + V + M + C + C + L + I + V + X + I = 1787$ . Darauf wurde der Autor übrigens zum ersten Mal in seinem eigenen Kommunionunterricht vor vierzig Jahren vom damaligen Dekan und späteren Klosterspiritual Josef Zimmermann hingewiesen – der ein sehr guter Lehrer war!



Offen blieb damals im Unterricht aber, welcher „Stumbacher“ denn genau in der Inschrift gemeint ist. Die Suche nach diesem „richtigen“ Stumbacher gestaltete sich bei der Zusammenstellung dieses Artikels heute tatsächlich wie eine kleine und nicht ganz einfache, aber sehr spannende Schnitzeljagd. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass der für die Kirche gespendete Geldbetrag offenbar sehr substanziell gewesen sein muss – anderenfalls hätte man die Inschrift sicher nicht so zentral und auffällig innerhalb der Kirche platziert! Es muss also ein Mann – oder eine Frau – mit einem hohen Vermögen gewesen sein, nach denen wir suchen. Das Prädikat „Stumbacher“ oder auch „Stumbacherin“ trifft in Sachsenkam am Ende des 18. Jahrhunderts leider auf eine Reihe von alten Anwesen und Familien zu, es ist nicht eindeutig zuzuordnen: Ein Blick in die geschichtlichen Aufzeichnungen des früheren Sachsenkamer

Pfarrers Raig (der von 1951 bis 1977 im Amt war) zeigt, dass in Sachsenkam und in der Einöde Stubenbach damals insgesamt zwölf Anwesen dafür in Frage gekommen wären. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass Stumbacher sowohl ein Hofname als auch ein Eigenname sein kann!

Schließlich gab uns ein sogenanntes „Chronogramm“ des Jahres 1787, das ebenfalls der geschichtsinteressierte ehemalige Pfarrer Raig ausformuliert hatte, den entscheidenden und recht überraschenden Hinweis: Die gesuchte Person, auf die sich das Prädikat „stVMbaC“ in der Kircheninschrift bezieht, war tatsächlich eine Frau! Es handelte sich um Maria *Stumbeckher*, geborene Suttner, die ehemalige *Stoffelbäuerin* in Sachsenkam, deren Anwesen ja bis heute an der Kirchbichler Straße in Sachsenkam existiert. Die Inschrift in der Kirche bezieht sich also auf einen *Familiennamen*, nicht auf einen Hofnamen!

Geboren am 6. Juni 1728 und gestorben am 19. Juni 1798 war jene Maria Stumbeckher dreimal verheiratet und hatte ein sehr schweres Schicksal zu durchleben: Ihre ersten beiden Ehemänner verstarben beide sehr jung, ihr erster Ehemann zu allem Überfluss sogar noch während ihrer zweiten Schwangerschaft, in der sie Zwillinge bekam. Außerdem starben alle ihre drei Kinder aus der ersten Ehe mit Balthasar Stumbeckher, dem Sachsenkamer Stoffelbauern, viel zu früh in deren jeweils erstem Lebensjahr! Es kommt uns heute im Rückblick daher nur allzu verständlich vor, dass sie nach diesen Schicksalsschlägen durch ein Gelübde und eine Spende Zuflucht und Schutz bei der Kirche suchte. Diese Spende war dabei anscheinend so großzügig bemessen, dass sie die gesamte Barockisierung der Kirche abdeckte, wie Pfarrer Raig anerkennend berichtet. In der Tat scheinen sich die Dinge nach dem Jahr 1787, also dem Jahr der Spende, für sie zu bessern: Ihr viertes und letztes Kind übernimmt 1802 nach seiner eigenen Hochzeit im Alter von 28 Jahren den Stoffelbauernhof. Und sie selbst und ihr dritter Ehemann

sterben schlussendlich im damals recht gesegneten Alter von 70 bzw. 75 Jahren. Pfarrer Raig schreibt dazu abschließend und versöhnlich in seinem Chronogramm für das Jahr 1787: *„Es ist verständlich, dass die Maria Stumbeckher nach dem Tode des ersten Mannes und der drei Kinder 1770/1771 sich fragte, was tu ich mit Hof und Geld und meiner Arbeit?“* Die Antwort auf diese Frage war offensichtlich ihre großherzige Spende. So gibt uns die Suche nach der „richtigen“ Spenderin einen Einblick in eine nicht immer leichte Zeit, in welcher der plötzliche Kindstod und viele andere Krankheiten das Leben oft schwer machten.

Wollen wir abschließend noch auf ein paar Veränderungen jüngerer Datums zu sprechen kommen. Wie bei allem, was ein gewisses Alter erreicht hat, so muss nämlich auch bei der Sachsenkammer Kirche ab und an etwas restauriert, ab und an etwas ersetzt, und ab und an etwas hinzugefügt werden. Drei beispielhafte, neuere Errungenschaften sind zum einen die Heizung, die besonders im Winter von allen Kirchenbesuchern sehr geschätzt wird! Zum anderen die moderne Mikrofonanlage, für die ganzjährig dasselbe gilt. Und schließlich unsere schöne Orgel, die wir vor allem Lore März verdanken, und die den musikalischen Genuss in den Gottesdiensten seit vielen Jahren sehr befördert. Aktuell wird auch das Dach der Pfarrkirche eifrig und emsig durch die Kirchenverwaltung renoviert: Damit wir noch viele Jahre lang große Freude an unserem schönen Gotteshaus haben – auch in einer Zeit, in der die seelsorgerische Versorgung leider immer schwieriger und komplizierter geworden ist.

*Dr. Dr. Ulrich Rührmair*

*Quellen: H. Reiter, U. Schneil, S. J. Bacher, H. Rührmair, C. Rührmair: Sachsenkam – Geschichte, Geschichten und Bilder aus unserem Dorf, sowie wikipedia.de. Besonderer Dank gilt James Bacher, Lore März und Christine Rührmair für die gemeinsame Suche nach dem „richtigen“ Stumbacher bzw. der „richtigen“ Stumbacherin!*





## Für Senioren

### Senioren-Nachmittag - ein Ort der Begegnung und Freude

Unser Seniorennachmittag ist nach wie vor ein großer Erfolg und ein beliebter Treffpunkt!



In diesem Jahr hat es leider keinen gemeinsamen Ausflug gegeben, dafür haben wir zwei schöne Frühstücke am Kirchsee beim Maikiki veranstaltet sowie ein fröhliches Oktoberfest beim Neuwirt.

Alle drei Treffen sind sehr gut angekommen – beim zweiten Frühstück durften wir uns sogar über 40 Teilnehmerinnen

und Teilnehmer freuen!



Ab November treffen wir uns wieder regelmäßig im Pfarrheim.

Wir freuen uns sehr, dass immer so viele dabei sind und mitmachen.

Auch neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen – wer Lust auf Gemeinschaft, gute Gespräche und ein paar fröhliche Stunden hat,

darf gerne vorbeischauen!

*Caro Reiter für das Team.*



## Termine – Senioren-Nachmittage 2026

14.01.2026	Große Sommerpause, evt. wieder mit besonderen Treffen, wie Frühstück am Maikiki und Oktoberfest
11.02.2026	
11.03.2026	
08.04.2026	11.11.2026
13.05.2026	18.12.2026

Angaben ohne Gewähr. Änderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.




## Ganzkörpertraining für Frauen 50+

Nur eine kleine Karte um  
ein großes DANKE zu  
sagen

Liebe Hilli,  
heute möchten wir uns mal ganz herzlich bei  
Dir bedanken. Wir sagen:

- Danke für Deine kompetente  
Unterrichtung der Gym. 50+ Gruppe
- Danke, dass Du auf jeden einzelnen von  
uns eingehst
- Danke, dass Du uns jeden Mittwoch  
motivierst und uns zum Lachen bringst
- Danke für Deine Empathie
- Danke für Deine Fröhlichkeit
- Danke für Deine Herzlichkeit
- Danke für Deine natürliche Art
- Danke für Deinen grenzenlosen Humor.
- Danke, dass Du jeden einzelnen von uns  
sein lässt, wie er ist
- Danke für den Zusammenhalt in der  
tollen Gruppe



„Wer rastet der rostet!“ Das ist das  
Motto für das Ganzkörpertraining  
speziell für Frauen 50+ von  
Hildegard (Hilli) Albanese. Schon  
im vergangenen Brief berichtete  
sie, dass dieser Kurs besonders gut  
angenommen wurde und sie alle  
sehr viel Spaß haben. Jeden  
Mittwoch Nachmittag trainieren  
die Damen Beweglichkeit und  
Muskulatur. Wie herzlich diese  
Gemeinschaft inzwischen ist,  
lesen wir im folgenden Brief an  
Hilli.



## Wir feiern mit unseren Jubilaren

und erinnern hier an ihre besonderen Geburts- und Feiertage.



März Lore (80)



Danner Anna (70)



Oberhuber Maria (95)



Bacher Luise (70)



Obermeir Walburga (90)



Bacher Josef (85)



Riesch Marianne (85)



Scheja Stefanie (70)



Manhart Hans (85)

Vielen Dank für die wunderbare Zeit, die wir mit Euch verbringen durften. Wir freuen uns auf die nächsten Feiern und auf einen gemütlichen Ratsch

*Alexandra März für das ganze Team*



### Eine Weihnachtsfrage?

(Thema – Wissen, das man nicht unbedingt braucht.)

Welcher Ordensgründer führte Anfang des 13. Jahrhunderts das kirchliche Krippenspiel ein?

a. Ignatius von Loyola

b. Dominicus

c. Franz von Assisi

(Antwort auf Seite 53)



### ***Gebet um den Frieden***

Herr und Gott der Menschheit,  
Du hast alle Menschen  
mit gleicher Würde erschaffen.  
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit  
in unsere Herzen aus.

Wecke in uns den Wunsch  
nach einer neuen Art der Begegnung,  
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.  
Sporne uns an,  
eine bessere Gesellschaft aufzubauen;  
und eine menschenwürdige Welt  
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.

Gib, dass unser Herz sich  
allen Menschen der Erde öffne,  
damit wir das Gute und Schöne erkennen,  
das Du in sie eingesenkt hast.  
Damit wir enge Beziehungen knüpfen  
vereint in der Hoffnung und in  
gemeinsamen Zielen.

Amen.

Nach Papst Franziskus  
aus „Fratelli tutti“



## *Wissenswertes aus unserer Pfarrgemeinde*

### *Verabschiedung meiner Krankheitsvertretung*

Liebe Pfarrgemeinde,

seit Juli bin ich nun wieder voll im Dienst und möchte mich an dieser Stelle nicht nur für Ihre Geduld, sondern auch für die Unterstützung bedanken, die ich während meiner Abwesenheit erfahren habe. Es ist mir ein Anliegen, mich heute besonders für die hervorragende Arbeit von



Andrea Fahrner zu bedanken, die in dieser Zeit mit viel Engagement und Verantwortungsbewusstsein die Verwaltung geführt hat.

Während meiner Krankheitsvertretung war Andrea nicht nur eine verlässliche Ansprechperson für die Bürodamen und Pfarrer Vogelmeier, sondern auch ein wichtiger Ansprechpartner für die Kirchenverwaltungen. In die unterschiedlichen Bereiche der Pfarrei und in Organisation und Koordination der laufenden Aufgaben hat Andrea sich gut eingearbeitet und mit großer Sorgfalt und Herzblut mehrere Projekte weiter voranbringen können.

Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Bürodamen war für mich stets von großer Bedeutung, und ich weiß, dass Andrea sich hier als ebenso verlässliche Unterstützung erwiesen hat. Darüber hinaus hat sie stets einen klaren und offenen Austausch mit den Kirchenverwaltungen gepflegt, um sicherzustellen, dass alle administrativen und finanziellen Abläufe in geordneten Bahnen verliefen.

Ich danke Andrea von Herzen für ihren Einsatz und die großartige Unterstützung. Es war eine große Erleichterung zu wissen, dass die Verwaltung in so kompetenten Händen war und viele Dinge mit Liebe und Hingabe weitergeführt *wurden*.

Mit frischer Energie und voller Zuversicht freue ich mich nun, wieder in die tägliche Arbeit einzutauchen und mit Ihnen allen zusammen die kommenden Herausforderungen anzugehen. Ich bin dankbar, nach der Zeit der Abwesenheit wieder zurück zu sein und freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die mich in dieser Zeit so tatkräftig unterstützt haben.

Vielen Dank für Ihre Geduld, Ihr Vertrauen und Ihre Gebete. Es ist schön, wieder für Euch da zu sein!

Mit herzlichen Grüßen,

*Barbara Baidl*

Verwaltungsleitung



## Erstes Jahr im Messnerdienst zu Piesenkam

Vor genau einem Jahr stand Sepp Mannhart, der Judy, auch vor unserer Haustür, auf seiner intensiven Suche nach einem neuen Mesner, einer neuen Mesnerin für St. Jakobus und die Allgau-Kapelle in Piesenkam. Nach einiger Bedenkzeit ließ ich mich schließlich auf diese neue, sakrale Aufgabe ein.

Nachdem sich der erste Jahreskreis nun schon fast geschlossen hat, muss ich sagen, dass mir diese Tätigkeit tatsächlich viel Freude bereitet; ich hätte es anfangs nicht gedacht. Es ist schön, wenn sich die - nun ja, meist handverlesenen - Kirchenbesucher über ein fein geschmücktes und vorbereitetes Gotteshaus freuen.



So hatten wir dieses Jahr für eine Taufe und eine Trauung Vorbereitungen zu treffen, aber leider auch für zwei Beerdigungen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch ausdrücklich beim vorherigen Mesner, Hans Manhart und seiner Frau Rosi, bedanken, die ich wirklich immer alles fragen kann, und die mir mit ihrem langjährigen Erfahrungsschatz zur Seite stehen. Danke Euch!

Überhaupt ist die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Pfarrfamilie sehr angenehm und kollegial. Im Pfarrbüro ist z.B. gern Zeit für ein kleines Gespräch mit den beiden Damen vom Sekretariat; der Ton mit den Seelsorgern in unserer Sakristei ist wertschätzend und zugewandt; so

muss ich keine Sorge haben, sollten einmal kleinere...oder größere Fehler passieren. 😊

Ebenso kommt Unterstützung von Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und besonders auch von Fini und Peter Nöscher. Mit den beiden war ich jetzt schon zu einigen Mesner-Treffen und Kirchenbesichtigungen unterwegs.



Es ist interessant zu beobachten, oder man spürt förmlich, wie jeder Mesner, jede Mesnerin sich um "sein" jeweiliges Gotteshaus sorgt, und nahezu alle sind seit Jahrzehnten im Amt,...das sind Aussichten. Der Manhart Hans war es 27 Jahre lang; es scheint, dass die Mesner ein sehr beständiges, ausdauerndes Völkchen sind...ja, das sind wirklich Aussichten!

Zum Schluss möchte ich unbedingt noch die Allgau-Kapelle erwähnen. Die "Kappe" - was für ein Kraftort. Mit den Bittgängen wird sie ein paar Mal im Jahr besonders gerne aufgesucht, vor allem natürlich am 15. August zum Kappe-Kirta. Aber das ganze Jahr über zieht es die Leute dorthin, es ergaben sich einige nette Gespräche, als ich zum Öffnen und Blumen gießen draußen war.

Letztendlich ist es so: Vergelt's Gott Judy, dass Du damals auch an unsere Tür geklopft hast!

*Evi Gast*

*Bilder: Bild: Joseph Gast jun., Evi Gast*

## Aus der Arbeit der Kirchenverwaltung

Und schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und unsere Pfarrei ist immer noch in der Schweben wie unsere Pastorale Leitung mal



ausschaut. Da wir aber eine hervorragende Übergangsleitung mit Pfarrer Vogelmeier und Pater Adrianus haben können wir getrost und mit Dank auf das Jahr 2025 zurückblicken. Mein Dank gilt den beiden Seelsorgern für ihren unermüdlichen und freudigen Einsatz in unserer Pfarrei. Der Dank gilt auch allen Seelsorgern, die immer zu einer Aushilfe bereit sind, wenn mal Not am Mann ist. Allen voran Hr. Spiritual Gottswinter von Reutberg der immer, wenn

es ihm möglich ist, Dienste wie Messen, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen gerne übernimmt. Dank auch an Ruhestandspfarrer Quirin Strobl.

Mit Freude haben wir Verwaltungsleiterin Barbara Baidl nach ihrer Krankheit wieder bei uns begrüßt und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Hier will ich meinen Dank an ihre Vertretung Andrea Fahrner für ihren arrangierten Einsatz für unsere Pfarrei aussprechen. Es ist beruhigend zu wissen, das kompetentes und vertrauensvolles Personal zur Verfügung steht. Das gilt auch unseren beiden Pfarrsekretärinnen Silvia Liebhart und Annemarie Gerg. Danke für Eure selbstständige und hervorragende Arbeit in unserem Pfarrbüro.

Frau Annemarie Gerg wird uns leider Ende Februar 2026 verlassen und sich in den wohl verdienten Ruhestand verabschieden. Mit Evi Kurz aus Greiling haben wir guten Ersatz finden können. Evi Kurz ist auch Pfarrsekretärin in Reichersbeuern und Gaißach und arbeitet sich seit

September dort in das komplizierte kirchliche Arbeitsfeld ein. Ihr ein herzliches Grüß Gott und viel Freude in unserer Pfarrei Sachsenkam.

Ein herzliches Vergelts Gott gilt allen Kirchenverwaltungsmitglieder und Pfarrgemeinderäten, so wie allen Helfern im Hintergrund für ihren unermüdlichen Einsatz. Nur so können wir unsere Pfarrgemeinde Sankt Andreas Sachsenkam erhalten und lebenswert gestalten. Da im nächsten Jahr wieder Pfarrgemeinderatswahlen anstehen hoffe ich auf viele Bewerbungen und auch auf eine gute Wahlbeteiligung.



### Womit hat sich die Kirchenverwaltung im Jahr 2025 beschäftigt?



Die Außen Renovierung unserer Kirche Sankt Andreas steht an und ist schon ein gutes Stück vorangekommen.

Die Aufnahme sämtlicher Schäden, auch am Dachstuhl

sind abgeschlossen und die Statik neu berechnet. Eine Kostenberechnung durch den Architekten ist erfolgt und an die kirchliche Finanzabteilung weitergeleitet worden. An deren Entscheidung liegt es

nun, wie wir weiter agieren können. Bei einer, hoffentlich baldigen Zusage einer Baugenehmigung können wir die Ausschreibungen für die verschiedenen Gewerke rausgeben und die Aufträge an die



anbietenden Firmen erteilen. Wenn alles gut verläuft, hoffen wir auf einen Arbeitsbeginn im Frühjahr 2026.

Um die enormen Kosten der Renovierung unserer Kirche, die das Ortsbild der Gemeinde Sachsenkam so sehr prägt zu stemmen, sind wir auch auf finanzielle Hilfe unserer Dorfbewohner angewiesen. Bei gegebener Zeit werden wir sie um eine Beteiligung bitten.

Der Pfarrhof ist bis auf einige Kleinigkeiten, soweit renoviert und auf den neuesten Stand gebracht. Nun warten wir auf eine weitere Nutzung durch einen neuen Pfarrer für die Pfarrgemeinde Sachsenkam und den Pfarrverband Gaißach-Reichersbeuern.

Nun wünsche ich allen Gemeindebürger und - Bürgerinnen eine friedliche, besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest 2025.

*Ihr Kirchenpfleger*

*Nöscher Peter*

Bilder: Stefanie Scheja (das winterliche vom 03.12.2023)



## *Ein neues Gesicht im Pfarrbüro ab Januar 2026*

### *Liebe Pfarrgemeinde*

Da Annemarie Gerg Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand geht möchte ich mich hiermit als neue Pfarrsekretärin in der Pfarrei Sachsenkam vorstellen. Mein Name ist Evi Kurz. Ich bin 43 Jahre alt. Ich lebe zusammen mit meiner





Familie in Greiling. Ich freue mich auf die Herausforderung und Teilnahme am Gemeindeleben.  
Bleiben Sie gesund.  
Ihre Kurz Evi

**Wir wünschen Ihnen, liebe Frau Kurz,  
viel Freude und positive Erfahrungen  
bei Ihren Aufgaben in unserer Pfarrei.**

*Stefanie Scheja (stellvertretend für den Pfarrgemeinderat)*

## Die Sternsinger: Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit



Auch heuer stehen wieder die Rechte der Kinder im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026: die Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“. Für viele Kinder z.B. in Somalia bleibt Bildung ein unerreichbarer Traum. Viele Familien leben von weniger als zwei Dollar am Tag. Kinder

müssen unter besonders gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen arbeiten. Schulen sind schlecht ausgestattet, und viele Kinder haben kaum die Möglichkeit, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen.

So kommen dieses Jahr unsere Sternsinger wieder zu Ihnen an die Haustür, um den Segen zu bringen und Sie um eine Spende zu bitten.



SEGEN  
BRINGEN  
\* SEGEN  
SEIN

Am 04.01.2026 werden die Sternsinger ausgesandt (Änderung entnehmen Sie bitte dem Kirchenzettel).

Dann werden sie unterwegs sein und an Ihre Tür klopfen. Wir bitten Sie, die Könige bei schlechtem Wetter zum Aufwärmen ins Haus zu bitten.

Vergelt's Gott.

Bilder: Kindermissionswerk  
sternsinger.de, in. pfarrbriefservice

*Claudia Auer für die Sternsinger*

### Patrozinium St. Andreas & Pfarrfamilienfest

Es war der 1. Advent und Sachsenkam feierte seinen Kirchenpatron, St. Andreas. Die Kirchenbesucher erlebten einen wunderschönen Festgottesdienst zum Patrozinium, geleitet durch Pater Adrianus. In seiner Predigt wies er auf die besondere Bedeutung des Heiligen hin und zeigte auf die Vielzahl seiner Abbildungen in unserer Kirche hin.

Gleich vier Mal kann man sein Bild entdecken – vorn am Hochaltar gleich zwei Mal als Altarbild und als kleine Holzfigur, ein weiteres Mal im Deckengewölbe und auf dem Chor oberhalb der Orgel. Wenn wir die Kirche betreten gehen wir den Weg von seiner Berufung vom Fischer zum Menschenfischer hin zu seiner Vollendung – ein bewegendes Bild. Die musikalische Gestaltung für diesen feierlichen Gottesdienst übernahm der Sachsenkamer Männerchor. Danke für dieses besondere Engagement.

Die Pfarrfamilie traf sich danach im Gasthof Altwirt dieses Jahr zum Frühschoppen. Auf den



Tischen fanden die Gäste dekorierte Teller mit adventlichen Plätzchen, die extra von fünf Kommunionkindern mit Stefanie Braun-Feldweg und Verena Manhart für uns gebacken wurden, und Stollen von der Bäckerei Lipp.

Nachdem sie alle besonderen Gäste des Abends begrüßt hatte, und einem kurzen Schweigen zum Gedenken an die Verstorbenen, berichtete **Alexandra März** aus der Arbeit des **Pfarrgemeinderates**. Sie bedankte sich für die Arbeit, Unterstützung und Mitgestaltung über das ganze Jahr hinweg durch die freiwilligen Helfer, ohne die diese vielen schönen Gottesdienste, Veranstaltungen und Ereignisse nicht möglich wären. (Berichte dazu finden Sie im Osterpfarrbrief und in diesem)

Rückblickend gab es erneut Veränderungen. Josepha Körner und Waltraut Patzlsperger schieden aus eigenem Wunsch aus dem Pfarrgemeinderat aus. Ihre Aufgaben übernahmen verschiedene Mitglieder des Pfarrgemeinderates, sodass ein reibungsloser Ablauf der Arbeiten gewährleistet war.



**Pater Adrianus**, nun „Kaplan“, nahm schon im September seinen kompletten Dienst im Pfarrverband und unserer -gemeinde auf. Neuanfänge leiten meist Veränderungen ein. Seitdem gibt es neben den Gottesdiensten und den schon bekannten Familiengottesdiensten regelmäßig Wortgottesfeiern und auch besondere

Andachten. Kommunikation, so meinte er, sei der Schlüssel für gutes Gelingen. In diesem Zusammenhang dankte er allen für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung, z.B. dem Spiritual vom Reutberg, Pfarrer Markus Gottswinter, dem Pfarrer im Ruhestand Quirin Strobel und allen anderen, die ihn in seinem Tun zur Seite stehen.

Wie schon im vergangenen Jahr erwartet uns das Krippenspiel der Kinder mit Wortgottesfeier um 16 Uhr in der Sachsenkammer Kirche. Ein besonderer Dank geht an Theresa Huss, die mit den Kindern und Jugendlichen das Krippenspiel einübt.



Dieses Jahr haben sich besonders viele (48 Kinder) gemeldet, um mitzuspielen.

Gleich zu Beginn seiner kurzen Rede gratulierte **Andreas Rammler**, unser Bürgermeister, allen, die ihren Namenstag feierten. Das Lachen der Gesellschaft hatte er dann schnell auf seiner Seite, als auch er einen kurzen Blick auf die Person des Kirchenpatrons St. Andreas warf. Er wies auf den griechischen Ursprung des Namens hin und seine Bedeutung – männlich und tapfer. Der Andreastag sei von zentraler Bedeutung gewesen. St. Andreas ist der Schutzheilige der Fischer und Liebenden. In der Nacht zum Festtag, so hieß es, konnte den unverheirateten Frauen ihr Zukünftiger offenbart werden. Dazu sollte ein Stoßgebet gesprochen werden: ‚Lass mir doch erscheinen den Allerliebsten meinen.‘ Heute sei der 1. November eher als Datum für den Wechsel der Autoversicherung bekannt. Zum Abschluss lobte er die Zusammenarbeit zwischen der politischen Gemeinde und der Pfarrgemeinde ausdrücklich. Es sei mehr als erwähnenswert, dass diese ehrenamtliche Arbeit des Pfarrgemeinderat



und auch über dieses Gremium hinaus in vielen Bereichen wertvoll und spürbar ist.

Unsere ausscheidenden Minis (insgesamt 6 Jugendliche) wurde für ihren langjährigen und zuverlässigen Einsatz geehrt

(s. auch die Statistik). Als Zeichen erhielten sie von Pater Adrianus schon im Gottesdienst ein kleines Geschenk überreicht – eine Urkunde und eine schön verpackte Bibel.

Im Pfarrbüro stehen die Zeichen auf Neuanfang. Annemarie Gerg gibt ihren Arbeitsplatz Ende Februar auf und beginnt ihren wohlverdienten Ruhestand. Nach einer kurzen Übergangszeit wird Evi Kurz ihren Dienst im Pfarrbüro Sachsenkam aufnehmen. Wer sie schon einmal kennenlernen möchte, findet sie im Pfarrbüro in Gaissach.

Berichte von **Marianne Schallhammer** zu den Familiengottesdiensten, -andachten, -treffen und unserem Kirchenpfleger **Peter Nöschner** zu den verschiedenen Projekten 2025 und den Plänen 2026 finden Sie vorne in diesem Heft (und auch schon im vergangenen Heft) – interessant und bewegend, was da alles auch dieses Jahr wieder zusammengekommen ist!

Noch ein kurzer Ausblick – im Dezember wird es Roratemessen, sogenannte Engellämter geben, deren musikalische Gestaltung Lore März zusammen mit Sachsenkamer Jugendlichen übernommen hat. Jakob Pfeiffer wird in der Fastenzeit in Piesenkam regelmäßig freitags Kreuzwegandachten anbieten.

Nach allen Berichten blieb noch genug Zeit für den gemütlichen Teil des Frühschoppens und für gemeinsame Gespräche. Ein großer Dank geht an die Familie Huß, dass sie extra für diese Veranstaltung ihren Gasthof geöffnet hatten. Zum Neubeginn des Kirchenjahres gemeinsam den Ersten Advent und das Patrozinium zu feiern – ein wunderbares vorweihnachtliches Ereignis, das niemand der Anwesenden missen möchte.

*Stefanie Scheja*



# Wichtig: Wahl des neuen Pfarrgemeinderates

## *am 1. März 2026*

Liebe Pfarreimitglieder,

Am Sonntag, **01. März 2026**, finden die Pfarrgemeinderatswahlen statt.

Das Motto lautet: „**Gemeinsam gestalten. Gefällt mir**“.

**Gewählt werden** kann, wer das **16. Lebensjahr** vollendet hat und katholische Christin/Christ ist.

**Wählen kann**, wer das **14. Lebensjahr** vollendet hat und katholische Christin/Christ ist.

Die **Stimmabgabe** wird bei den Pfarrgemeinderatswahlen 2026 auch bei uns **online** möglich sein. Alle Wahlberechtigten erhalten eine Wahlbenachrichtigung mit den Zugangsdaten. Es wird in jeder Pfarrei aber auch möglich sein, in einem **Wahllokal (im Pfarrheim)** seine Stimmen abzugeben oder die **Briefwahlunterlagen** anzufordern.



Zur Erinnerung:

Was ist der Pfarrgemeinderat?

Der **Pfarrgemeinderat (PGR)** ist auf Pfarreebene die **demokratisch gewählte Vertretung des Kirchenvolkes**. Die alle vier Jahre stattfindende Wahl legitimiert die Pfarrgemeinderäte, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren, ihre Anliegen zu vertreten und über die Verhältnisse vor Ort, über neue Aktivitäten und gute Ideen mitzubestimmen. Im Pfarrgemeinderat wird Christ-Sein gelebt.

**Achten** Sie also in der kommenden Zeit auf **Aushänge und Benachrichtigungen** zur Pfarrgemeinderatswahl.





## Bild zusammenpuzzeln

Du hast vielleicht schon länger nicht mehr gepuzzelt? Hier kannst du wieder puzzeln. Das Bild, das zusammengesetzt werden will, besteht aus 16 Teilen. Nimm dir jetzt eine Schere und leg einfach los. Hast du das Bild so zusammengelegt, dass es passt, kannst du es auf einen Farbkarton (Format A4) aufkleben. [Viel Freude!](#)



Antwort: c) Franz von Assisi – Er inszenierte eine lebendige Darstellung der Krippenszene mit Menschen und Tieren.  
Hätten Sie es gewusst?



## Hinweise ...

... zu (Vereins-)Jahrtagen und Jubiläen

Gerne feiern wir auch im Jahr 2026 mit Ihnen Ihren (Vereins)Jahrtag oder Ihr Jubiläum.

Wir erinnern daran, dass Sie uns für das neue Jahr ihre Jahrtage und Jubiläen, besondere Gottesdienste oder andere Termine rechtzeitig mitteilen. Werden Sie dabei von einer Musikgruppe oder Chor begleitet, sind wir über einen Hinweis sehr dankbar. Wie immer am besten per E-Mail ans Pfarrbüro. Vielen Dank!

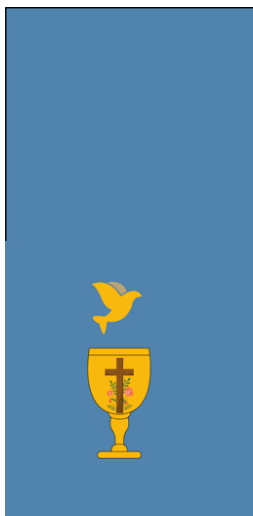


Bild: Martin Manigatterer, In: Pfarrbriefservice.de

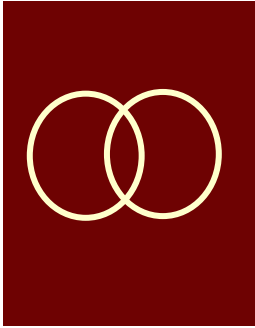
# Statistik

## Taufen, Trauungen, Todesfälle und Kirchenaus- und -eintritte 2025 ( bis 21.11.2025)

### St. Andreas, Sachsenkam, St.Jakob d. Ä. Piesenkam und Mariä Verkündigung KlosterReutberg



Dold Marinus  
Bauer Elisabeth  
Pfatrish Marinus  
Gast Rosmarie  
Huber Jonas  
Hörbrand Josefine  
Brada Stella  
Straßer Marie  
Rieder Martin  
Ackermann Leandro  
Ißels Leander  
Thomalsky Theresa  
Schwarzer Sebastian  
Forster Moritz  
Berghammer Kilian  
Lorenz Ella  
Lorenz Lilly  
Bacher Korbinian  
Rammler Emilia  
Weichenrieder Rafael  
Eichner Anton  
Hechenthaler Anna  
Hartmannsegger Anna



Kaiser Stephanie und Gams Johann  
Baumgartner Elisabeth und Maurus Benedikt  
Erhard Laura und Trinkl Markus

---



Demmel Heidi  
Körner Paulina  
Esterl Rosa Maria  
Lettner Anton  
Ostner Franz  
Schallhammer Marinus  
Babel Josefine  
Stieglbauer Max  
Scheja Leonie  
Herz Michael  
Eder Benedikt

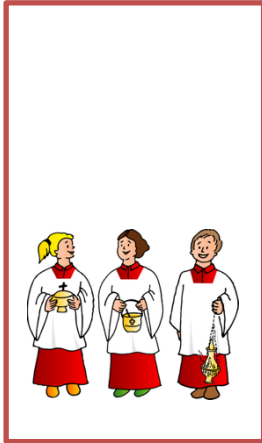
---



Patzlsperger Ursula  
Widemann Paul  
Rolon Sergio  
Geltinger Anna  
Mannhart Josef  
Eichner Elisabeth  
Würmseer Kaspar

---

## Minis Verabschiedung



Sitzberger Ursula (11 Jahre im Dienst)

Sitzberger Agnes (9 Jahre i.D.)

Loibl Lina (6 Jahre i.D.)

Frank Christoph (4 Jahre i.D.)

Eberl Kilian (4 Jahre i.D.)

Eberl Maxi (3 Jahre i.D.)

Bild: Birgit Seuffert | factum.adp; in: Pfarrbriefservice.de



### Kirchenaustritte:

4 Personen

## Ergebnisse unserer Sammlungen (bis zum Redaktionsschluss)

- Minibrotaktion Spende i.H. von 337,60 € an die Tafel Bad Tölz
- Offerlkirta Spende i.H. von 95,59 € an die Gemeinde Sachsenkam
- Caritas Sammlung Frühjahr: Ergebnis 816,06 € davon wurden 60% an das Caritas Zentrum überwiesen, somit verbleiben 326,42 € in der Pfarrei

Vielen Dank für Ihre Spenden







*Ohne Eure Mitwirkung gäbe es dieses Hefterl nicht!*

*Stefanie Scheja*

*P.S.: Fehler können sich einschleichen. Mir scheint, sie sind da, um gemacht zu werden und darüber zu lächeln. Manches, was hier geschrieben steht, könnte darüberhinaus auch missfallen. Wenn jemand also etwas dazu schreiben möchte, dann bitte einfach ans Pfarrbüro schicken. Der nächste Pfarrbrief kommt bestimmt!*





Nichts in der Welt ist so ansteckend  
wie Lachen und gute Laune.  
*Charles Dickens*

*In diesem Sinne - ein fröhliches  
und gesegnetes Neues Jahr.*

Bild: terbe\_rezzo; Bild vorherige Seite- Band: kalhh; letzte Seite Hintergrund:  
Alexandra\_Koch, alle in Pixabay



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

**GBD**

Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)



## **Pfarrbüro der Pfarrei Sachsenkam**

**Adresse:** Bergstrasse 9, 83679 Sachsenkam

**Telefon:** 08021-5504

**E-Mail:** St-Andreas.Sachsenkam@ebmuc.de

**Internet:** <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-andreas-sachsenkam>

**Bankverbindung:** DE66 7016 9598 0003 5105 73

**Pfarrsekretärinnen:** Annemarie Gerg  
Silvia Liebhart

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros in Sachsenkam:**

Montag und Mittwoch: 08:30 bis 10:30

### **Verwaltungsleitung**

**Barbara Baindl**

**Telefon:** 01590 1613320

**E-Mail:** bbaindl@ebmuc.de

### **Seelsorgeteam**

**Pfarrer Andreas Vogelmeier**

**Telefon:** 08171-9828-0

**E-Mail:** avogelmeier@ebmuc.de

**Kaplan P. Adrianus MSF**

**Telefon:** 0174-1523875

**E-Mail:** anugroho@ebmuc.de

**Nummer für dringende seelsorgliche Notfälle: 0151-29111425**

### **Kirchenmusiker**

**Marcus Rummel**

**Telefon:** 0170-3506861

**E-Mail:** mrummel@ebmuc.de